

Begrifflichkeiten für die Zusammenarbeit in den Gesundheitsberufen – Definition und gängige Praxis

Zusammenfassung

Hintergrund: Interprofessionelle Zusammenarbeit führt zu einer verbesserten Gesundheitsversorgung. Die Forderung nach interprofessioneller Zusammenarbeit geht einher mit nationalen und internationalen Empfehlungen für interprofessionelles Lernen und Ausbildungssequenzen. Die GMA nimmt sich dieser nationalen und internationalen Herausforderungen an und hat den Ausschuss „Interprofessionelle Ausbildung in den Gesundheitsberufen“ ins Leben gerufen, um dieser neuen Entwicklung Nachdruck zu verleihen und konkrete Empfehlungen zu entwickeln. Die Verwendung von Begrifflichkeiten zur Zusammenarbeit der Gesundheitsberufe scheint dabei vielgestaltig und wenig abgestimmt zu sein. Ziel des Beitrags ist die Klärung unterschiedlich verwendeter Begriffe im Bereich der Zusammenarbeit der Gesundheitsberufe und die Analyse der verwendeten Begriffe in deutschen Fachzeitschriften.

Methodik: Häufig verwendete Begriffe zur Zusammenarbeit der Gesundheitsberufe wurden identifiziert und anschließend eine nicht systematische Analyse deutschsprachiger medizinischen Fachzeitschriften, zur Verwendung der Begrifflichkeiten „interprof*“ und „interdiszip*“ durchgeführt.

Ergebnisse: Die Begriffe „interprofessionell“ und „interdisziplinär“ wurden in den begutachteten Fachzeitschriften uneinheitlich und zum Teil synonym verwendet.

Schlussfolgerung: Derzeit werden Begrifflichkeiten zur Zusammenarbeit der Gesundheitsberufe wenig abgestimmt genutzt und zum Teil beliebig verwendet. Die Begriffe „professionell“ und „disziplinär“ werden aus Sicht der Medizin und der Sozialwissenschaften unterschiedlich verwendet. Als Basis für eine erfolgreiche Weiterentwicklung der Zusammenarbeit innerhalb der Gesundheitsberufe und für ein besseres Verständnis füreinander sollte die Terminologie einheitlich verwendet werden.

Schlüsselwörter: Interprofessionelle Zusammenarbeit, Terminologie, Disziplin, Profession, Fachzeitschriften

Einleitung

Die Zusammenarbeit der Gesundheitsberufe rückt immer mehr in den Fokus der Gesundheitsversorgung, da sie für eine qualitativ hochwertige und patientenorientierte Versorgung eine wichtige Rolle spielt [1]. Eine reibungslose Zusammenarbeit der beteiligten Berufsgruppen, bestehend aus unterschiedlichen Professionen und Disziplinen, ist notwendig, um eine bestmögliche und effektive Versorgung für den Patienten zu erreichen [2]. Damit dies gelingt, soll bereits in der Ausbildung interprofessionelle Zusammenarbeit gefördert werden. Empfehlungen für interprofessionelles Lernen und Ausbildungssequenzen werden von verschiedenen Fach- und Expertengremien aufgegriffen, woraus nationale Empfehlungen für die künftige Zusammenarbeit und Ausbildung der Gesundheitsberufe abgeleitet wurden: z.B. Sachverständigenrat 2007 und 2009 [1], [3], Memorandum der Robert Bosch Stiftung [4]. Internationale Richtlinien für die interprofes-

sionelle Zusammenarbeit bestehen schon seit geraumer Zeit. Sie sind zu finden in den Berichten der WHO [2], [5], dem Lancet Commission Report [6] und bei verschiedenen Organisationen, die sich mit Fragen von Ausbildung und Zusammenarbeit beschäftigen (z.B. <http://www.caip.e.org.uk>).

In Deutschland wurden verschiedene Projekte, die die Zusammenarbeit zwischen den Gesundheitsberufen zum Gegenstand haben, durchgeführt [7], [8] [9], [10], [11], [12], [13], [14]. Es fällt allerdings auf, dass die verwendeten Begrifflichkeiten für die Zusammenarbeit der Gesundheitsberufe vielgestaltig und wenig abgestimmt sind. Insbesondere begegnet man den Begriffen „interdisziplinäre“ und „interprofessionelle“ Kooperation aber auch weitere Bezeichnungen wie „multiprofessionelle Kooperation“, „intraprofessionelle Kooperation“ oder „Teamarbeit“ werden verwendet. Die beiden erstgenannten Begriffe scheinen häufig synonym verwendet zu werden.

Cornelia Mahler¹
Thomas Gutmann²
Sven Karstens¹
Stefanie Joos¹

1 Universitätsklinikum
Heidelberg, Abteilung
Allgemeinmedizin und
Versorgungsforschung,
Heidelberg, Deutschland

2 THIM, Hogeschool voor
Fysiotherapie, Nieuwegein,
Niederlande

Auch im englischen Sprachraum wird bemängelt, dass keine konsistente Verwendung von Begrifflichkeiten verwendet wird [15], [16], [17]. Eine Verständigung zur Verwendung der Terminologie zur Zusammenarbeit von Gesundheitsberufen scheint jedoch sinnvoll als gemeinsame Basis sowohl für die Forschung, für die Ausbildung als auch für die Praxis.

Die Gesellschaft für medizinische Ausbildung (GMA) hat ihre Aufmerksamkeit auf das Thema der Zusammenarbeit der Gesundheitsberufe in der Ausbildung gerichtet und einen Ausschuss eingerichtet, indem die unterschiedlichen Professionen vertreten sind. Unter den Ausschussmitgliedern hat sich bestätigt, dass keine einheitliche Terminologie besteht, sie allerdings als notwendig für ein gemeinsames Verständnis erachtet wird.

Es stellte sich deshalb die Frage, welche Begrifflichkeiten für die Zusammenarbeit in den Gesundheitsberufen in Fachartikeln verwendet werden. Unsere Ergebnisse sollen eine Grundlage liefern für eine gemeinsame Diskussion zur Verwendung einer einheitlichen Terminologie für die Zusammenarbeit der Gesundheitsberufe.

Methoden

Zur Beantwortung der Frage wurden in einem ersten Schritt Definitionen zu häufig verwendeten Begriffen und Silben wie „Disziplin“ und „Profession“, „multi“, „inter“, „trans“ und „intra“ in der Fachliteratur und im Internet recherchiert.

In einem zweiten Schritt wurde eine nicht systematische Analyse deutschsprachiger medizinischer Fachzeitschriften durchgeführt. Hierfür wurden Fachzeitschriften ausgewählt, die in der MEDLINE-Datenbank gelistet sind und sich - nach Meinung der Autoren - mit der aktuellen politischen Debatte um die Zusammenarbeit der Gesundheitsberufe auseinandersetzen. Die folgenden Fachzeitschriften wurden hierfür ausgewählt: Zeitschrift für Medizinische Ausbildung (GMA ZMA), Deutsche Ärzteblatt, (Das) Gesundheitswesen und die Zeitschrift für Evidenz, Fortbildung und Qualität im Gesundheitswesen (ZEFQ). Ziel der Analyse war die Beurteilung, ob die Begrifflichkeiten in der definierten Form verwendet wurden.

Gesucht wurde mit den Begriffen „interprof*“ OR „interdiszip*“ und der ISSN der jeweiligen Zeitschrift in MedPilot.

Suchstrategie:

1. Interdiszip* [Freie Suche] or interprof* [Freie Suche] und ISSN
2. Interdiszip* [Freie Suche] und ISSN
3. interprof* [Freie Suche] und ISSN
4. Interdiszip* [Freie Suche] and interprof* [Freie Suche] und ISSN

Ergebnisse der Begriffserklärung

Disziplin und Profession

Im Lexikon zur Soziologie [18] werden Disziplinen als Einzelwissenschaften beschrieben, die voneinander getrennt unterschiedliche Objekte untersuchen. Die einzelnen Wissenschaften haben dabei das Ziel, Theorien als Mittel der wissenschaftlichen Form des Verstehens der Welt zu entwickeln. Interdisziplinäre Zusammenarbeit bedeutet demzufolge, dass Forscher unterschiedlicher wissenschaftlicher Disziplinen zusammenarbeiten.

Eine Profession beruht auf der Basis des handlungswissenschaftlichen Wissens der zugehörigen Disziplin [19] und vermittelt somit zwischen Theorie und Praxis [20]. Das Lexikon zur Soziologie [18] definiert Profession als einen für die Gesellschaft relevanten Dienstleistungsberuf wie den von Arzt und Jurist mit hohem Prestige und Einkommen, der hochgradig spezialisiertes und in langer Ausbildung erworbenes Wissen relativ autonom und kollektivitätsorientiert anwendet. Der Begriff Profession wird demnach für die praktisch handelnde Disziplin verwendet: Medizin als Disziplin, Arzt als Profession.

Die Vorsilben „multi“, „inter“, „trans“ und „intra“

Die Vorsilben „multi“, „inter“ und „trans“ verweisen in diesem Zusammenhang auf die Art/Intensität der Zusammenarbeit [21]. So beschreibt die „multiprofessionelle Zusammenarbeit“ das Arbeiten der Berufe neben- und weitgehend unabhängig voneinander. Bei der „interprofessionellen Zusammenarbeit“ überschneiden sich die Kompetenzen der unterschiedlichen Berufe. Analog dazu beschreibt die „interdisziplinäre Zusammenarbeit“ das Überschneiden der Wissenschaftsbereiche. Bei der transprofessionellen Zusammenarbeit verschwinden die Grenzen der einzelnen Berufe und die Kompetenzen sind wechselseitig austauschbar [8]. Unterschiedliche Formen der beruflichen Zusammenarbeit können sich nach Jakobsen [22] auf einem Kontinuum von multiprofessioneller über interprofessioneller Zusammenarbeit zur transprofessionellen Zusammenarbeit befinden.

Die Vorsilbe „intra“ „drückt in Bildungen mit Adjektiven aus, dass die beschriebene Sache innerhalb von etwas liegt, besteht, stattfindet“ [http://www.duden.de/rechtschreibung/intra_, Zugriff am 14.3.2014]. Intraprofessionelle Zusammenarbeit bezeichnet somit die Zusammenarbeit innerhalb einer Profession aus.

Interprofessionelle Kooperation bzw. Zusammenarbeit im Kontext der Gesundheitsberufe hat Kälble 2004 [23] folgendermaßen beschrieben: Interprofessionelle Kooperation bedeutet, „dass Angehörige unterschiedlicher Berufsgruppen mit unterschiedlichen Spezialisierungen, beruflichen Selbst- und Fremdbildern, Kompetenzbereichen, Tätigkeitsfeldern und unterschiedlichem Status im Sinne einer sich ergänzenden, qualitativ hochwertigen, patientenorientierten Versorgung unmittelbar zusammenarbeiten, damit die spezifischen Kompetenzen jedes

Tabelle 1: Ergebnisübersicht der Trefferanzahl in den unterschiedlichen Zeitschriften

ISSN	Zeitschrift	Zeitraum	Interdiszip* or Interprof* (1)	Interdiszip* (2)	Interprof* (3)	Interdiszip* and Interprof* (4)
1860-3572	ZMA	2005 - heute	48	37	14	3
0012-1207	Ärzteblatt	2005 - heute	29	27	5	0
0941-3790	Das Gesundheitswesen	2005 - heute	57	55	6	6
1865-9217	ZEFAQ	2009 - heute	28	11	18	1

einzelnen Berufes für den Patienten nutzbar gemacht werden“ ([23], S. 40).

Verwendung der Begriffe „interdisziplinär“ und „interprofessionell“

Die Suche nach den Begrifflichkeiten „interprof*“ und „interdiszip*“, als die am häufigsten scheinbar synonym verwendeten Begrifflichkeiten, ergab die folgende Trefferzahl je Zeitschrift (siehe Tabelle 1).

Der Begriff „interdiszip*(linär)“ wurde am häufigsten in den Artikeln der Zeitschriften gebraucht. Im Folgenden wird beispielhaft die Verwendung der Begrifflichkeiten in unterschiedlichen Zeitschriften beschrieben:

Betrachtet man die Gesundheitsberufe deren Zusammenarbeit mit diesem Begriff beschrieben wurde, handelt es sich meist um die Zusammenarbeit von Gesundheitsberufen der gleichen Disziplin – Medizin/Medizin [24], [25], [26], [27]. Somit wird gemäß den aufgeführten Begriffsbestimmungen eine „intradisziplinäre“ Zusammenarbeit in den Artikeln beschrieben. „Disziplin“ scheint hier von den Autoren als unterschiedliche medizinische Fachdisziplin und nicht als Wissenschaftsdisziplin verstanden zu werden.

Artikel, in denen die Zusammenarbeit von Medizinern mit anderen Gesundheitsberufen thematisiert wurde, verwenden die Begrifflichkeiten uneinheitlich – mal als interdisziplinär [28], [29], [30] und mal als interprofessionell [31], [32], [33]. Auch gibt es Artikel, in denen die berufliche Zusammenarbeit von Medizinern mit anderen Gesundheitsberufen im gleichen Artikel mal als interdisziplinär und mal als interprofessionell bezeichnet wird [34], [35], [36].

Diskussion

Insgesamt erscheint der Gebrauch der Terminologie zur Zusammenarbeit der Gesundheitsberufe in Artikeln der genannten deutschen Fachzeitschriften wenig abgestimmt. Stössel [37] hat bereits 2006 darauf hingewiesen und die Verwendung einer einheitlichen Terminologie empfohlen. Besonders hervorgehoben hat er den definitorischen Unterschied zwischen interdisziplinärer und interprofessioneller Zusammenarbeit der Gesundheitsberufe. Das Arbeiten von Medizinern mit Medizinern wird überwiegend als interdisziplinäre Zusammenarbeit beschrieben, obwohl es hier laut Wissenschaftstheorie um eine Disziplin - der Medizin - geht. Dies deckt sich auch mit den Beobachtungen von Lützenkirchen, die feststellt,

dass aus Sicht der Mediziner die Medizin aus mehreren Disziplinen besteht [38]. Im Gegensatz dazu bedeutet es für Pflegende „die Zusammenarbeit aller Berufsgruppen und Einrichtungen im Gesundheitswesen“ ([38] S. 321) und für die Soziale Arbeit bedeutet Interdisziplinarität die koordinierte Zusammenarbeit an den Schnittstellen zwischen unterschiedlichen Organisationen / Sektoren mit Lotsen und Koordinationsaufgaben [38].

Betrachtet man die gegebenen Definitionen, scheint für die Zusammenarbeit verschiedener Professionen in ihrem beruflichen Kontext der Begriff der interprofessionellen Zusammenarbeit zutreffend. Dieser Definitionsansatz scheint auch in Hinblick auf eine Annäherung an international verwendete Begrifflichkeiten wie „interprofessional collaboration“ für die Zusammenarbeit [5], [6], [17] und „interprofessional education“ für die Ausbildung als angemessen [15].

Schlussfolgerung

Die zunehmende Beschäftigung mit dem Thema der Zusammenarbeit der Gesundheitsberufe wird auch durch die Einrichtung des Ausschusses Interprofessionelle Ausbildung in den Gesundheitsberufen in der Gesellschaft für Medizinische Ausbildung (GMA), deutlich. Insbesondere die Verwendung der Begriffe „interdisziplinär“ und „interprofessionell“ ist zu klären. Hier scheint es in der Medizin, im Vergleich zu anderen Disziplinen (z.B. Sozialwissenschaften), unterschiedliche Betrachtungsweisen zu geben.

Wesentlich für die Zusammenarbeit der Gesundheitsberufe ist ein gemeinsamer Verständigungsprozess. Dieser kann vorwiegend dann stattfinden, wenn man sich auf eine gemeinsame Sprache / Terminologie verständigt hat. Wir erachten die Verwendung des Begriffs „interprofessionell“ für die Zusammenarbeit verschiedener Gesundheitsberufe für angebracht.

Interessenkonflikt

Die Autoren erklären, dass sie keine Interessenkonflikte im Zusammenhang mit diesem Artikel haben.

Literatur

1. Sachverständigenrat im Gesundheitswesen. Kooperation und Verantwortung als Voraussetzungen einer zielorientierten Gesundheitsversorgung, die Entwicklung der Zusammenarbeit der Gesundheitsberufe als Beitrag zu einer effizienten und effektiven Gesundheitsversorgung, integrierte Versorgung in der GKV - Entwicklung, Stand und Perspektiven, Finanzierung und Planung des Krankenhauswesens. 1. Aufl. ed. Baden-Baden: Nomos; 2008. S.440
2. World Health Organization. Preparing a health care workforce for the 21st century: the challenge of chronic conditions. Genf: World Health Organization; 2005.
3. Sachverständigenrat im Gesundheitswesen. Koordination und Integration - Gesundheitsversorgung in einer Gesellschaft des längeren Lebens. 1. Aufl. ed. Baden-Baden: Nomos; 2009.
4. Robert Bosch Stiftung GmbH. Memorandum Kooperation der Gesundheitsberufe. Qualität und Sicherung der zukünftigen Gesundheitsversorgung. Stuttgart: Robert Bosch Stiftung; 2011. S.54
5. World Health Organization. Framework for Action on Interprofessional Education & Collaborative Practice. Genf: World Health Organization; 2010.
6. Frenk J, Chen L, Bhutta ZA, Cohen J, Crisp N, Evans T, Fineberg H, Garcia P, Ke Y, Kelly P, Kistnasamy B, Meleis A, Naylor D, Pablos-Mendez A, Reddy S, Scrimshaw S, Sepulveda J, Serwadda D, Zurayk H. Health professionals for a new century: transforming education to strengthen health systems in an interdependent world. *Lancet*. 2010;376(9756):1923-1958. DOI: 10.1016/S0140-6736(10)61854-5
7. Bals T. Wege zur Ausbildungsqualität : Stand und Perspektiven in den Gesundheitsfachberufen. Paderborn: Eusl; 2009.
8. Buescher A. Internationale Beispiele für Kooperation in der Gesundheitsversorgung. Stuttgart: Robert Bosch Stiftung; 2010.
9. Dieffenbach S. Kooperation in der Gesundheitsversorgung : das Projekt "VerKet" - praxisorientierte regionale Versorgungsketten. Neuwied, Kriftel: Luchterhand; 2002.
10. Garms-Homolová V. Medizin und Pflege : Kooperation in der ambulanten Versorgung. Wiesbaden: Ullstein Medical; 1998.
11. Klapper B, Lecher S, Schaeffer D, Koch U. Patientendokumentation. Sicherung interprofessioneller Kommunikation im Krankenhaus. *Pflege*. 2001;14(6):387-393. DOI: 10.1024/1012-5302.14.6.387
12. Marzinkin K. Kompetenz und Kooperation im Gesundheits- und Sozialbereich. *KompPASS*; Bd 1. Berlin: LIT-Verl; 2010.
13. Salomon T, Rothgang H. Interdisziplinäre Kooperation der Gesundheitsberufe am Beispiel der Schlaganfallversorgung. Ergebnisse einer Systematischen Übersichtsarbeit. Stuttgart: Robert Bosch Stiftung; 2010.
14. Walkenhorst U. Kompetenzentwicklung im Gesundheits- und Sozialbereich. Bielefeld: Universitätsverl. Webler; 2009.
15. Chamberlain-Salaun J, Mills J, Usher K. Terminology used to describe health care teams: an integrative review of the literature. *J Multidiscip Healthc*. 2013;6:65-74. DOI: 10.2147/JMDH.S40676
16. McCallin A. Interdisciplinary practice—a matter of teamwork: an integrated literature review. *J Clin Nurs*. 2001;10(4):419-428. DOI: 10.1046/j.1365-2702.2001.00495.x
17. Barr H. Interprofessional Education. Today, Yesterday and Tomorrow. A review. London: LTSN for Health Sciences and Practice; 2002. Zugänglich unter/available from: http://repos.hsap.kcl.ac.uk/content/m10122/latest/occp1_2002.pdf
18. Fuchs-Heinritz W, Lautmann R, Rammstedt O, Wienold H. *Lexikon zur Soziologie*. 4. grundlegend überarb. Aufl. Wiesbaden: VS Verl. für Sozialwiss.; 2007.
19. Obrecht W. Interprofessionelle Kooperation als professionelle Methode. In: Schmocker B (Hrsg). *Liebe, Macht und Erkenntnis* : Silvia Staub-Bernasconi und das Spannungsfeld Soziale Arbeit; [Für Silvia Staub-Bernasconi zu ihrem 70 Geburtstag]. Freiburg im Breisgau, Luzern: Lambertus; 2006. S.408-445.
20. Oevermann U. Theoretische Skizze einer revidierten Theorie professionalisierten Handelns. In: Combe A, Helsper W (Hrsg). *Pädagogische Professionalität*. Frankfurt am Main: Suhrkamp; 1997. S.70-182.
21. Kuehn A. The Kaleidoscope of collaborative practice. In: Joel L (Hrsg). *Advanced Practice Nursing Essentials for Role Development*. Philadelphia, PA, USA: F.A. Davis Company; 2004. S.301-335.
22. Jakobsen F. Learning with, from and about each other: Outcomes from an interprofessional training unit. Aarhus: Aarhus University; 2011. Zugänglich unter/available from: [http://www.vest.rm.dk/files/Hospital/Vest/Ortop%C3%A6dkirurgisk%20Afdeling/Afsnit%20T/Ph%20d%20_Flemming_Jakobsen%20\(2\).pdf](http://www.vest.rm.dk/files/Hospital/Vest/Ortop%C3%A6dkirurgisk%20Afdeling/Afsnit%20T/Ph%20d%20_Flemming_Jakobsen%20(2).pdf).
23. Kälble K. Berufsgruppen- und fachübergreifende Zusammenarbeit - Terminologische Klärung. In: Kaba-Schönstein L, Kälble K (Hrsg). *Interdisziplinäre Kooperation im Gesundheitswesen: Eine Herausforderung für die Ausbildung in der Medizin, der Sozialen Arbeit und der Pflege*; (Ergebnisse des Forschungsprojektes MESOP). Frankfurt am Main: Mabuse-Verl.; 2004. S.29-41.
24. Erbsen A, Rüdiger-Stürchler M, Heberer M. Interdisziplinäre Zentren in Krankenhäusern? Ein Literaturüberblick. *Z Evid Fortbild Qual Gesundheitswes*. 2010;104(1):39-44. DOI: 10.1016/j.zefq.2008.12.001
25. Fichtner A. Aufbau eines Interdisziplinären Skills Lab an der Medizinischen Fakultät der TU-Dresden und Integration in das DIPOL@-Curriculum. *GMS Z Med Ausbild*. 2010;27(1):Doc02. DOI: 10.3205/zma000639
26. Fleischmann T, Walter B. Notaufnahme: Interdisziplinäre Anlaufstelle für alle Notfälle. *Dtsch Arztebl*. 2007;104(16).
27. Mortsiefer A, Rotthoff T, Schmelzer R, Immecke J, Ortmanns B, in der Schmitt J, Altiner A, Karger A. Implementierung eines interdisziplinären Unterrichtscurriculums "Kommunikative Kompetenz lehren und prüfen" im vierten Studienjahr Humanmedizin (CoMeD). *GMS Z Med Ausbild*. 2012;29(1):Doc06. DOI: 10.3205/zma000776
28. Hildebrandt H, Kardel U, Wetzel M, Buntru K, Bächlein B. Elektronische Vernetzung und zentrale praxisübergreifende Patientenakte als strukturelle Gestaltungsmittel der regionalen interdisziplinären Gesundheitsversorgung im Gesunden Kinzigtal. *Z Evid Fortbild Qual Gesundheitswes*. 2011;105(9):677-683. DOI: 10.1016/j.zefq.2011.10.008
29. Kada O, Brunner E, Maier M. Geschlechtsrollenorientierung und interdisziplinäre Zusammenarbeit im Gesundheitswesen. *Z Evid Fortbild Qual Gesundheitswes*. 2010;104(6):495-502. DOI: 10.1016/j.zefq.2010.06.025
30. Schäufele M, Hoell A, Hendlmeier I, Köhler L, Weyerer S. Primärprävention von Mobilitätseinschränkungen bei Menschen mit Demenz in Pflegeheimen. *Gesundheitswes*. 2013. DOI: 10.1055/s-0032-1331249
31. Buddeberg-Fischer B, Stamm M, Buddeberg C, Klaghofer R. Möglichkeiten zur Attraktivitätssteigerung der Hausarztmedizin aus der Sicht junger Ärztinnen und Ärzte. *Gesundheitswes*. 2008;70(03):123-128. DOI: 10.1055/s-2008-1062721
32. Neitzke G. Interprofessioneller Ethikunterricht. *GMS Z Med Ausbild*. 2005;22(2):Doc24. Zugänglich unter/available from: <http://www.egms.de/static/de/journals/zma/2005-22/zma000024.shtml>

33. Quandt M, Schmidt A, Segarra L, Beetz-Leipold C, Degirmenci Ü, Kornhuber J, Weih M. Wahlfach Teamarbeit: Ergebnisse eines Pilotprojektes zur interprofessionellen und interdisziplinären Ausbildung mit formativem Team-OSCE (TOSCE). *GMS Z Med Ausbild.* 2010;27(4):Doc60. DOI: 10.3205/zma000697
34. Büscher C, Thorenz A, Grochocka A, Koch U, Watzke B. Die Case-Management-basierte Betreuung von Brustkrebspatientinnen: Ergebnisse einer Befragung beteiligter ärztlicher und nichtärztlicher Netzwerkpartner. *Gesundheitswes.* 2011;73(12):815-822. DOI: 10.1055/s-0030-1262863
35. Hecke TL, Hoyer JM. Interdisziplinäre Versorgungszentren—Eine Zukunftsoption zur Versorgungsgestaltung aus Krankenkassensicht. *Z Evid Fortbild Qual Gesundheitswes.* 2009;103(9):580-584. DOI: 10.1016/j.zefq.2009.09.017
36. Koczula G, Budyk K, Helms TM, Schultz C. Herausforderungen in der interdisziplinären Zusammenarbeit bei der Versorgung seltener Erkrankungen. *Gesundheitswes.* 2012;74(12):822-8. DOI: 10.1055/s-0031-1299777
37. Stössel U, Kälble K, Kaba-Schönstein L. Multiprofessionelle Ausbildung im Medizinstudium. Konzepte, Begründungen und Ergebnisse am Beispiel des Unterrichtsprojekts MESOP*. *GMS Z Med Ausbild.* 2006;23(2):Doc34. Zugänglich unter/available from: <http://www.egms.de/static/de/journals/zma/2006-23/zma000253.shtml>
38. Lützenkirchen A. Interdisziplinäre Kooperation und Vernetzung im Gesundheitswesen - eine aktuelle Bestandsaufnahme. *Gruppendyn Organisationsber.* 2005;36(3):311-324. DOI: 10.1007/s11612-005-0134-x

Korrespondenzadresse:

Dr. Cornelia Mahler
 Universitätsklinikum Heidelberg, Abteilung
 Allgemeinmedizin und Versorgungsforschung, Voßstraße
 2, 69115 Heidelberg, Deutschland, Tel.: +49
 (0)6221/56-6264
cornelia.mahler@med.uni-heidelberg.de

Bitte zitieren als

Mahler C, Gutmann T, Karstens S, Joos S. Begrifflichkeiten für die Zusammenarbeit in den Gesundheitsberufen – Definition und gängige Praxis. GMS Z Med Ausbild. 2014;31(4):Doc40.
 DOI: 10.3205/zma000932, URN: urn:nbn:de:0183-zma0009321

Artikel online frei zugänglich unter

<http://www.egms.de/en/journals/zma/2014-31/zma000932.shtml>

Eingereicht: 15.03.2014

Überarbeitet: 04.06.2014

Angenommen: 15.07.2014

Veröffentlicht: 17.11.2014

Copyright

©2014 Mahler et al. Dieser Artikel ist ein Open Access-Artikel und steht unter den Creative Commons Lizenzbedingungen (<http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/deed.de>). Er darf vervielfältigt, verbreitet und öffentlich zugänglich gemacht werden, vorausgesetzt dass Autor und Quelle genannt werden.

Terminology for interprofessional collaboration: Definition and current practice

Abstract

Objectives: Interprofessional collaboration leads to an improvement in health care. This call for increased interprofessional collaboration has led to national and international recommendations for interprofessional learning and education. The GMA has taken up this challenge and has implemented a working group on “interprofessional education in the health professions” to address this topic. The terminology used to describe collaboration among the health professions seems to vary and does not reflect any clear consensus. The aim of this paper is to identify the different terms used to describe collaboration between health professions and to analyse their use in German journals.

Methods: The terms frequently used to describe collaboration between health professionals were identified and defined. German medical journals were then pragmatically analyzed regarding the use of the terms *interprof** and *interdiszip**.

Results: The German terms for interprofessional and interdisciplinary were not used consistently in the journals reviewed.

Conclusion: There seems to be no agreement on the use of terms to describe the collaboration between health professions. Consistent terminology should be used as a basis for promoting collaboration and improving understanding among the parties involved.

Keywords: Interprofessional relations, Terminology, Discipline, Profession, Journals

Cornelia Mahler¹
Thomas Gutmann²
Sven Karstens¹
Stefanie Joos¹

1 Universitätsklinikum
Heidelberg, Abteilung
Allgemeinmedizin und
Versorgungsforschung,
Heidelberg, Deutschland

2 THIM, Hogeschool voor
Fysiotherapie, Nieuwegein,
Niederlande

Introduction

Collaboration among the health professions is increasingly becoming a focal issue in health care since it plays a significant role in high-quality, patient-oriented care [1]. Productive cooperation between occupational groups representing different professions and disciplines is necessary to provide optimal and effective patient care [2]. To accomplish this successfully, interprofessional collaboration must be promoted during medical education. Recommendations for interprofessional learning and education have been addressed by various expert groups, from which national recommendations were derived for future collaboration and education in the health professions, for example from the Sachverständigenrat in 2007 and 2009 [1], [3] and the memorandum of the Robert Bosch Stiftung [4]. International guidelines for interprofessional collaboration have existed for some time and can be found in the reports of the WHO [2], [5], the Lancet Commission Report [6], and at various organizations dealing with issues concerning education and collaboration (e.g. <http://www.caipe.org.uk>).

In Germany, several projects have been undertaken to examine collaboration between the health professions [7], [8], [9], [10], [11], [12], [13], [14]. It is noticeable

that the terms used to denote collaboration in the health professions are varied and show little consensus in how they are used.

In particular, the German words for interdisciplinary and interprofessional cooperation are used, but also other expressions such as multiprofessional cooperation, intraprofessional cooperation and teamwork also appear. The very first two terms are frequently used synonymously. In English-speaking countries, criticism has been expressed that there is no consistent usage of terms [15], [16], [17]. Agreement on terminology to describe collaboration in the health professions, however, seems essential to serve as a shared basis not only for education and research, but also practice.

The Gesellschaft für medizinische Ausbildung (GMA) has turned its attention to the issue of collaboration among the health professions during medical education and created a committee representing the different professions. Among these committee members consensus has been reached that although no uniform terminology exists, it is deemed necessary for shared understanding.

The question arises as to which terms are used to refer to collaboration among the health professions in journal articles. The observations presented here are meant to provide a basis for discussion about using a uniform terminology to signify the collaboration between health professions.

Methods

To address this issue, the first step was to research the definitions of frequently used terms and prefixes in German, such as *Disziplin*, *Profession*, *multi*, *inter*, *trans*, and *intra* in the academic literature and on the internet.

As a second step, a pragmatic analysis of German-language medical journals was carried out. Journals listed in the MEDLINE database and which, in the authors' opinion, address the current political debate on the collaboration of the health professions were selected for this. The following journals were selected: *Zeitschrift für Medizinische Ausbildung* (GMA ZMA), *Deutsches Ärzteblatt*, (*Das Gesundheitswesen und die Zeitschrift für Evidenz, Fortbildung und Qualität im Gesundheitswesen* (ZEFQ)). The aim of this investigation was to ascertain whether the terms were used in the defined way. Searches were conducted in MedPilot with the terms *interprof** OR *interdisziplin** and the ISSN of the particular journal.

Search strategy:

1. *Interdisziplin** [free search] or *interprof** [free search] and ISSN
2. *Interdisziplin** [free search] and ISSN
3. *interprof** [free search] and ISSN
4. *Interdisziplin** [free search] and *interprof** [free search] and ISSN

Definitions of terms

Discipline vs. profession

In the sociology lexicon [18], disciplines are described as individual sciences that study different subjects independently of each other. The individual sciences pursue the goal of developing theories as a means of scientifically understanding the world. Accordingly, interdisciplinary collaboration means that researchers from different scientific disciplines work together.

A profession is based on applying the scientific knowledge of a particular discipline [19] and thus mediates between theory and practice [20]. The sociology lexicon [18] defines profession as a service occupation relevant to society, such as that of physician or lawyer, which is associated with a high level of prestige and income and involves applying, in a relatively autonomous and collectively oriented manner, highly specialized knowledge that has been acquired over a long period of study. The term profession is thus used for practically applied disciplines: medicine is a discipline, a physician represents a profession.

The prefixes *multi*, *inter*, *trans*, and *intra*

In this context, the prefixes *multi*, *inter* and *trans* refer to the nature or intensity of the collaboration [21]. Accordingly, multiprofessional collaboration describes the work

of the professions alongside each other and for the most part independently of each other. In the case of interprofessional collaboration, the skills of the different professions overlap. Analogous to this, interdisciplinary collaboration denotes the overlapping of the scientific fields. With transprofessional collaboration, the distinctions between the separate professions disappear and the skills can be mutually interchangeable [8]. According to Jakobsen [22], different forms of professional collaboration can be described on a spectrum that covers multiprofessional, interprofessional, and transprofessional collaboration.

In combination with adjectives, the prefix *intra* expresses that the thing being described lies, exists, or takes place within something [http://www.duden.de/rechtschreibung/intra_, Zugriff 14.3.2014]. Intraprofessional collaboration thus designates cooperation within a profession.

Interprofessional cooperation or collaboration in the context of the health professions has been described as follows by Kälble in 2004 [23]: interprofessional cooperation means that members of different professional groups with different specialties, a different sense of self-perception and ways of being perceived by others, different areas of expertise and work, and a different level of status all work directly together to provide high-quality, patient-oriented care, so that the patient benefits from the specific skills of each individual profession ([23], pg. 40).

Use of the German terms for interdisciplinary and interprofessional:

The search for the terms *interprof** and *interdisziplin**, the terms that seemed to be most often used as synonyms, yielded the following hits per journal (see Table 1).

The German term for *interdisziplin*(inary)* was used most frequently in the journal articles examined here. The terminology used in the various journals is described in the following by means of examples:

If one views the health professions whose collaboration is described using the term *interdisziplinär*, it usually involves collaboration between health professions in the same discipline – medicine/medicine [24], [25], [26], [27]. According to the set definitions above, an intradisciplinary collaboration is what is actually being referred to in these articles. Here, the German term for “discipline” appears to be understood by authors as different fields of medical specialty and not as separate scientific disciplines.

Articles that focus on the collaboration of medical doctors with other health professions use the definitions in an inconsistent manner – sometimes identifying this as *interdisziplinär* [28], [29], [30] and other times as *interprofessional* [31], [32], [33]. There are also cases in which the professional cooperation of medical doctors with other health professions is described in the same article as being both *interdisziplinär* and *interprofessional* [34], [35], [36].

Table 1: Overview of the number of instances in the various journals

ISSN	Journal	Period	Interdiszip* or Interprof* (1)	Interdiszip* (2)	Interprof* (3)	Interdiszip* and Interprof* (4)
1860-3572	ZMA	2005 - today	48	37	14	3
0012-1207	Ärzteblatt	2005 - today	29	27	5	0
0941-3790	Das Gesundheitswesen	2005 - today	57	55	6	6
1865-9217	ZEFQ	2009 - today	28	11	18	1

Discussion

Overall, the terminology concerning collaboration among health professions used in the German academic journals selected here displays a low level of uniformity. Already in 2006, Stössel [37] had pointed this out and recommended the use of a uniform terminology. He particularly emphasized the differences in definition between interdisciplinary and interprofessional collaboration in the health professions. The cooperation between physicians is predominantly described as being interdisciplinary collaboration, although according to scientific theory this only involves one discipline – medicine. This corresponds with the observations made by Lützenkirchen, who determined that from the perspective of medical doctors, the field of medicine consists of multiple disciplines [38]. In contrast, for care givers it means the collaboration of all occupational groups and institutions in health care ([38] pg. 321) and for social workers, interdisciplinarity means the collaboration between the coordinating points of the various organizations and sectors with community health workers and coordinating duties [38]. If the given definitions are taken into account, it seems that for the collaboration between different professions within their occupational context, the German term for *interprofessional* is applicable. This definition appears appropriate considering its proximity to the *internationally* used terms of *interprofessional* collaboration for cooperation [5], [6], [17] and interprofessional education for learning [15].

Conclusion

The increasing attention paid to the topic of collaboration in the health professions is also reflected in the formation of a committee by the GMA to address interprofessional education in the health professions. Particularly the use of the German terms for interdisciplinary and interprofessional must be clarified. There appears to be different points of view between those in medicine and those in other disciplines, such as the social sciences. Critical to the collaboration between the health professions is a shared discourse for better understanding, which can take place once a shared vocabulary of terms has been established. We view the use of the term “interprofessional” as appropriate to designate the collaboration between different health professions.

Competing interests

The authors declare that they have no competing interests.

References

1. Sachverständigenrat im Gesundheitswesen. Kooperation und Verantwortung als Voraussetzungen einer zielorientierten Gesundheitsversorgung, die Entwicklung der Zusammenarbeit der Gesundheitsberufe als Beitrag zu einer effizienten und effektiven Gesundheitsversorgung, integrierte Versorgung in der GKV - Entwicklung, Stand und Perspektiven, Finanzierung und Planung des Krankenhauswesens. 1. Aufl. ed. Baden-Baden: Nomos; 2008. S.440
2. World Health Organization. Preparing a health care workforce for the 21st century: the challenge of chronic conditions. Genf: World Health Organization; 2005.
3. Sachverständigenrat im Gesundheitswesen. Koordination und Integration - Gesundheitsversorgung in einer Gesellschaft des längeren Lebens. 1. Aufl. ed. Baden-Baden: Nomos; 2009.
4. Robert Bosch Stiftung GmbH. Memorandum Kooperation der Gesundheitsberufe. Qualität und Sicherung der zukünftigen Gesundheitsversorgung. Stuttgart: Robert Bosch Stiftung; 2011. S.54
5. World Health Organization. Framework for Action on Interprofessional Education & Collaborative Practice. Genf: World Health Organization; 2010.
6. Frenk J, Chen L, Bhutta ZA, Cohen J, Crisp N, Evans T, Fineberg H, Garcia P, Ke Y, Kelly P, Kistnasamy B, Meleis A, Naylor D, Pablos-Mendez A, Reddy S, Scrimshaw S, Sepulveda J, Serwadda D, Zurayk H. Health professionals for a new century: transforming education to strengthen health systems in an interdependent world. *Lancet*. 2010;376(9756):1923-1958. DOI: 10.1016/S0140-6736(10)61854-5
7. Bals T. Wege zur Ausbildungsqualität : Stand und Perspektiven in den Gesundheitsfachberufen. Paderborn: Eusl; 2009.
8. Buescher A. Internationale Beispiele für Kooperation in der Gesundheitsversorgung. Stuttgart: Robert Bosch Stiftung; 2010.
9. Dieffenbach S. Kooperation in der Gesundheitsversorgung : das Projekt "VerKet" - praxisorientierte regionale Versorgungsketten. Neuwied, Kriftel: Luchterhand; 2002.
10. Garms-Homolová V. Medizin und Pflege : Kooperation in der ambulanten Versorgung. Wiesbaden: Ullstein Medical; 1998.
11. Klapper B, Lecher S, Schaeffer D, Koch U. Patientendokumentation. Sicherung interprofessioneller Kommunikation im Krankenhaus. *Pflege*. 2001;14(6):387-393. DOI: 10.1024/1012-5302.14.6.387
12. Marzinzik K. Kompetenz und Kooperation im Gesundheits- und Sozialbereich. *KompPASS*; Bd 1. Berlin: LIT-Verl; 2010.

13. Salomon T, Rothgang H. Interdisziplinäre Kooperation der Gesundheitsberufe am Beispiel der Schlaganfallversorgung. Ergebnisse einer Systematischen Übersichtsarbeit. Stuttgart: Robert Bosch Stiftung; 2010.
14. Walkenhorst U. Kompetenzentwicklung im Gesundheits- und Sozialbereich. Bielefeld: Universitätsverl. Webler; 2009.
15. Chamberlain-Salaun J, Mills J, Usher K. Terminology used to describe health care teams: an integrative review of the literature. *J Multidiscip Healthc.* 2013;6:65-74. DOI: 10.2147/JMDH.S40676
16. McCallin A. Interdisciplinary practice—a matter of teamwork: an integrated literature review. *J Clin Nurs.* 2001;10(4):419-428. DOI: 10.1046/j.1365-2702.2001.00495.x
17. Barr H. Interprofessional Education. Today, Yesterday and Tomorrow. A review. London: LTSN for Health Sciences and Practice; 2002. Zugänglich unter/available from: http://repos.hsap.kcl.ac.uk/content/m10122/latest/occp1_2002.pdf
18. Fuchs-Heinritz W, Lautmann R, Rammstedt O, Wienold H. Lexikon zur Soziologie. 4. grundlegend überarb. Aufl. Wiesbaden: VS Verl. für Sozialwiss.; 2007.
19. Obrecht W. Interprofessionelle Kooperation als professionelle Methode. In: Schmocker B (Hrsg). *Liebe, Macht und Erkenntnis: Silvia Staub-Bernasconi und das Spannungsfeld Soziale Arbeit; [Für Silvia Staub-Bernasconi zu ihrem 70 Geburtstag]*. Freiburg im Breisgau, Luzern: Lambertus; 2006. S.408-445.
20. Oevermann U. Theoretische Skizze einer revidierten Theorie professionalisierten Handelns. In: Combe A, Helsper W (Hrsg). *Pädagogische Professionalität*. Frankfurt am Main: Suhrkamp; 1997. S.70-182.
21. Kuehn A. The Kaleidoscope of collaborative practice. In: Joel L (Hrsg). *Advanced Practice Nursing Essentials for Role Development*. Philadelphia, PA, USA: F.A. Davis Company; 2004. S.301-335.
22. Jakobsen F. Learning with, from and about each other: Outcomes from an interprofessional training unit. Aarhus: Aarhus University; 2011. Zugänglich unter/available from: [http://www.vest.rm.dk/files/Hospital/Vest/Ortop%C3%A6dkirurgisk%20Afdeling/Afsnit%20T/Ph%20d%20_Flemming_Jakobsen%20\(2\).pdf](http://www.vest.rm.dk/files/Hospital/Vest/Ortop%C3%A6dkirurgisk%20Afdeling/Afsnit%20T/Ph%20d%20_Flemming_Jakobsen%20(2).pdf).
23. Kälble K. Berufsgruppen- und fachübergreifende Zusammenarbeit - Terminologische Klärung. In: Kaba-Schönstein L, Kälble K (Hrsg). *Interdisziplinäre Kooperation im Gesundheitswesen: Eine Herausforderung für die Ausbildung in der Medizin, der Sozialen Arbeit und der Pflege; (Ergebnisse des Forschungsprojektes MESOP)*. Frankfurt am Main: Mabuse-Verl.; 2004. S.29-41.
24. Erbsen A, Rüdiger-Stürchler M, Heberer M. Interdisziplinäre Zentren in Krankenhäusern? Ein Literaturüberblick. *Z Evid Fortbild Qual Gesundheitswes.* 2010;104(1):39-44. DOI: 10.1016/j.zefq.2008.12.001
25. Fichtner A. Aufbau eines Interdisziplinären Skills Lab an der Medizinischen Fakultät der TU-Dresden und Integration in das DIPOL®-Curriculum. *GMS Z Med Ausbild.* 2010;27(1):Doc02. DOI: 10.3205/zma000639
26. Fleischmann T, Walter B. Notaufnahme: Interdisziplinäre Anlaufstelle für alle Notfälle. *Dtsch Arztebl.* 2007;104(16).
27. Mortsiefer A, Rothhoff T, Schmelzer R, Immecke J, Ortmanns B, in der Schmitt J, Altiner A, Karger A. Implementierung eines interdisziplinären Unterrichtscurriculums "Kommunikative Kompetenz lehren und prüfen" im vierten Studienjahr Humanmedizin (CoMeD). *GMS Z Med Ausbild.* 2012;29(1):Doc06. DOI: 10.3205/zma000776
28. Hildebrandt H, Kardel U, Wetzel M, Buntru K, Bächlein B. Elektronische Vernetzung und zentrale praxisübergreifende Patientenakte als strukturelle Gestaltungsmittel der regionalen interdisziplinären Gesundheitsversorgung im Gesunden Kinzigtal. *Z Evid Fortbild Qual Gesundheitswes.* 2011;105(9):677-683. DOI: 10.1016/j.zefq.2011.10.008
29. Kada O, Brunner E, Maier M. Geschlechtsrollenorientierung und interdisziplinäre Zusammenarbeit im Gesundheitswesen. *Z Evid Fortbild Qual Gesundheitswes.* 2010;104(6):495-502. DOI: 10.1016/j.zefq.2010.06.025
30. Schäufele M, Hoell A, Hendlmeier I, Köhler L, Weyerer S. Primärprävention von Mobilitätseinschränkungen bei Menschen mit Demenz in Pflegeheimen. *Gesundheitswes.* 2013. DOI: 10.1055/s-0032-1331249
31. Buddeberg-Fischer B, Stamm M, Buddeberg C, Klaghofer R. Möglichkeiten zur Attraktivitätssteigerung der Hausarztmedizin aus der Sicht junger Ärztinnen und Ärzte. *Gesundheitswes.* 2008;70(03):123-128. DOI: 10.1055/s-2008-1062721
32. Neitzke G. Interprofessioneller Ethikunterricht. *GMS Z Med Ausbild.* 2005;22(2):Doc24. Zugänglich unter/available from: <http://www.egms.de/static/de/journals/zma/2005-22/zma000024.shtml>
33. Quandt M, Schmidt A, Segarra L, Beetz-Leipold C, Degirmenci Ü, Kornhuber J, Weih M. Wahlfach Teamarbeit: Ergebnisse eines Pilotprojektes zur interprofessionellen und interdisziplinären Ausbildung mit formativem Team-OSCE (TOSCE). *GMS Z Med Ausbild.* 2010;27(4):Doc60. DOI: 10.3205/zma000697
34. Büscher C, Thorenz A, Grochocka A, Koch U, Watzke B. Die Case-Management-basierte Betreuung von Brustkrebspatientinnen: Ergebnisse einer Befragung beteiligter ärztlicher und nichtärztlicher Netzwerkpartner. *Gesundheitswes.* 2011;73(12):815-822. DOI: 10.1055/s-0030-1262863
35. Hecke TL, Hoyer JM. Interdisziplinäre Versorgungszentren—Eine Zukunftsoption zur Versorgungsgestaltung aus Krankenkassensicht. *Z Evid Fortbild Qual Gesundheitswes.* 2009;103(9):580-584. DOI: 10.1016/j.zefq.2009.09.017
36. Koczula G, Budyk K, Helms TM, Schultz C. Herausforderungen in der interdisziplinären Zusammenarbeit bei der Versorgung seltener Erkrankungen. *Gesundheitswes.* 2012;74(12):822-8. DOI: 10.1055/s-0031-1299777
37. Stössel U, Kälble K, Kaba-Schönstein L. Multiprofessionelle Ausbildung im Medizinstudium. Konzepte, Begründungen und Ergebnisse am Beispiel des Unterrichtsprojektes MESOP*. *GMS Z Med Ausbild.* 2006;23(2):Doc34. Zugänglich unter/available from: <http://www.egms.de/static/de/journals/zma/2006-23/zma000253.shtml>
38. Lützenkirchen A. Interdisziplinäre Kooperation und Vernetzung im Gesundheitswesen - eine aktuelle Bestandsaufnahme. *Gruppendyn Organisationsber.* 2005;36(3):311-324. DOI: 10.1007/s11612-005-0134-x

Corresponding author:

Dr. Cornelia Mahler
 Universitätsklinikum Heidelberg, Abteilung
 Allgemeinmedizin und Versorgungsforschung, Voßstraße
 2, 69115 Heidelberg, Deutschland, Tel.: +49
 (0)6221/56-6264
cornelia.mahler@med.uni-heidelberg.de

Please cite as

Mahler C, Gutmann T, Karstens S, Joos S. Begrifflichkeiten für die Zusammenarbeit in den Gesundheitsberufen – Definition und gängige Praxis. *GMS Z Med Ausbildung*. 2014;31(4):Doc40.
DOI: 10.3205/zma000932, URN: urn:nbn:de:0183-zma0009321

This article is freely available from

<http://www.egms.de/en/journals/zma/2014-31/zma000932.shtml>

Received: 2014-03-15

Revised: 2014-06-04

Accepted: 2014-07-15

Published: 2014-11-17

Copyright

©2014 Mahler et al. This is an Open Access article distributed under the terms of the Creative Commons Attribution License (<http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/deed.en>). You are free: to Share — to copy, distribute and transmit the work, provided the original author and source are credited.